Zwischen Alt und Neu : eine Allee im Hinterhof

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 6: **Urbane Aussenräume**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-53491

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Architekten: Diener & Diener, Basel, 1983
Mitarbeiter: Roger Diener,
Dieter Righetti, Wolfgang Schett

Zwischen Alt und Neu: Eine Allee im Hinterhof

Die Fussgängerzone innerhalb des Gevierts am Bläsiring

Die Wohnüberbauung an der Hammerstrasse, am Bläsiring und an der Efringerstrasse in Basel haben wir im Dezember 1981 vorgestellt. Der Raum zwischen den den Hof begrenzenden Atelier- und Gewerbehäusern und der Rückwand der benachbarten Hinterhäuser war von Anfang an den Fussgängern zugedacht. Nun wird er mit minimalen Eingriffen in eine Allee verwandelt, mit Linden bepflanzt und beleuchtet. Der Raum bleibt als Restform in seiner geometrischen Ungenauigkeit erlebbar.

La zone piétonne à l'intérieur du carré du Bläsiring

L'immeuble locatif à Bâle a déjà été présenté en décembre 1981. L'espace situé entre les édifices à usage artisanal et industriel délimitant la cour et le côté arrière des maisons voisines était dès le début destiné aux piétons. Il est maintenant transformé en allée après de minimes modifications.

The pedestrian zone within the Bläsiring neighbourhood

We presented this housing project in Basel in December 1981. The space between the workshops and factories bordering the yard and the back wall of the neighbouring rear houses was intended from the outset for the use of pedestrians. Now with minimum modifications it is being transformed into an avenue.



«Jede Allee ist langweilig, aber keine Grossstadt kann sie gänzlich entbehren...», meint Camillo Sitte im Jahre 1889, dessen Beitrag zum Städtebau in den letzten Jahren auf neues Interesse gestossen ist[1], wohl als Gegenpol zur funktionellen Stadt der Moderne, die die «künstlerischen Grundsätze» scheinbar vernachlässigt hat.

Die Allee an der Basler Hammerstrasse, die ein ehemaliges Fabrikquartier durchschneidet, bezieht sich aber nicht auf barocke oder romantisch-ländliche Anlagen, wie Sitte sie anspricht, sondern auf den traditionellen Fussweg, wie er sich auf der Rückseite von Siedlungsgärten entwickelt hat, etwa bei Hans Bernoulli oder bei Hannes Meyer (Im Vogelsang, Basel, 1925 – Freidorf Muttenz 1919–1922), von Meyer liebevoll «Bedienungsgang der Düngerwege» genannt, die kleinste öffentliche Erschliessungseinheit im Freidorf nach «Platz, Hof, Strasse, Weg».

Es ging den Architekten nicht darum, diesen Zugang von hinten, wo die im Quartier üblichen Gewerberäume und Werkstätten stehen, definitiv auszugestalten. Markiert wird vielmehr ein «architektonischer» Schnitt durch ein städtisches Wohnquartier.

Sie übernehmen die geometrisch ungenaue Situation, pflanzen Linden und beleuchten den Weg: das ist alles. Sie vermieden damit die endgültige Formulierung, die Behauptung: hier ist eine Allee. Gleichzeitig bekommen die begrenzenden Elemente, die schon vorhanden sind, neue Bedeutung: die Atelierhäuser auf der einen Seite und die Rückwand der benachbarten, analogen Gewerbezone, die eine besondere Geschichte hat. Sie war, als sie noch zu einer leerstehenden Fabrik gehörte, Innenwand der legendären Hammerausstellung von 1978 und weist noch die Spuren von Künstlern wie Ben Vautier auf.

Die parallele, lineare Abwicklung des Wohnblocks an der Strasse, des Hofs dahinter und der Atelierhäuser setzt sich in der Allee fort. Es entsteht eine Beziehung vom Grossen zum Kleinen, von der Strasse zu der rückwärtigen Allee, genauso wie von der Allee zum Laubengang im Hof.

Als einen Beitrag für das Quartier, nicht nur für die Bewohner der Überbauung, sahen die Architekten ihre Allee. Deswegen sollte das Gelände der Stadt überlassen, «verallmendiert» werden. Die Stadt aber hatte Mühe mit diesem Geschenk, weil die Allee zur gesetzlich vorgeschriebenen Freifläche gehört. Also brauchte es zwei Jahre Verhandlungen, bis man sich darauf geeignet hatte, dass der Eigentümer den öffentlichen Zugang zur Allee «durch Dienstbarkeiten zugunsten der Stadt» sicherstellt, der Kanton aber für den Unterhalt sorgt.

Die zwei Jahre des Gesprächs sind sicher nicht umsonst verflossen. Sie könnten anregend sein für die Diskussion einer neuen, auch rechtlichen, Auffassung von Aussenraum. *UJ.*

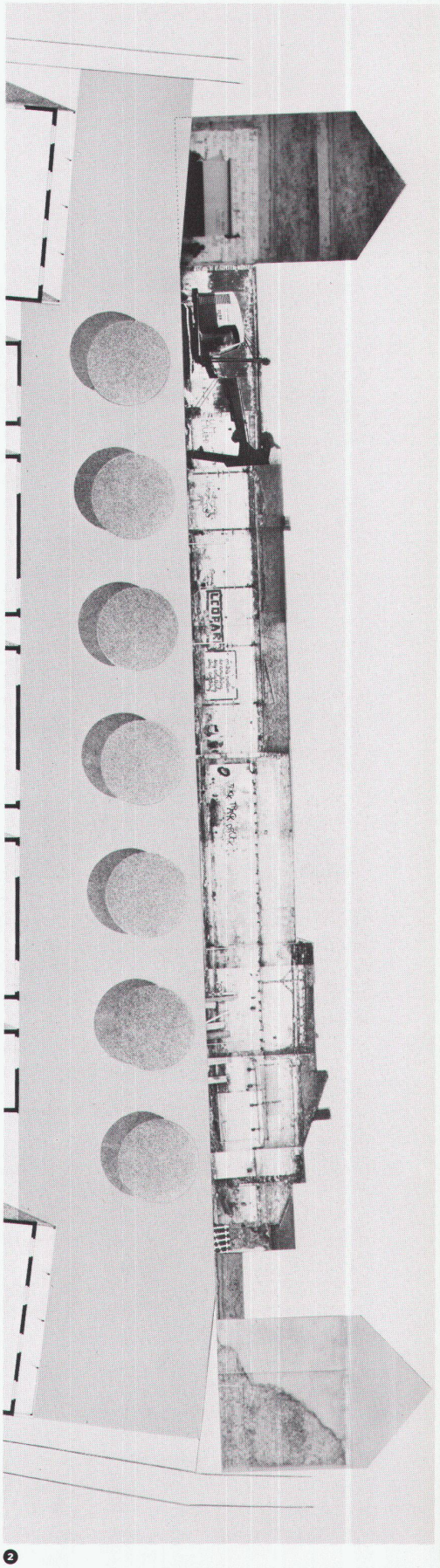
Anmerkung
1 Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Reprint der 4. Auflage von 1909, Braunschweig, Wiesbaden 1983

❶
Blick in die Allee / Vue dans l'allée / View into the avenue

❷
Situation, die Rückwand der benachbarten Hinterhäuser abgeklappt / Situation, la paroi arrière des immeubles situés derrière est rabattue / Site, the back walls of the adjacent rear houses folded down

Die Fussgängerzone innerhalb des Gevierts am Bläsiring / La zone piétonne au sein de l'îlot du Bläsiring / The pedestrian zone within the Bläsiring neighbourhood

Montage: Paul Langlotz



❷